



Fachverband der
Elektro- und
Elektronikindustrie



DIE
METALLTECHNISCHE
INDUSTRIE

Fachkräfte- mangel

Qualifizierungsoffensive dringend nötig

Positionspapier

April 2023

Fachkräftemangel

Qualifizierungsoffensive dringend nötig

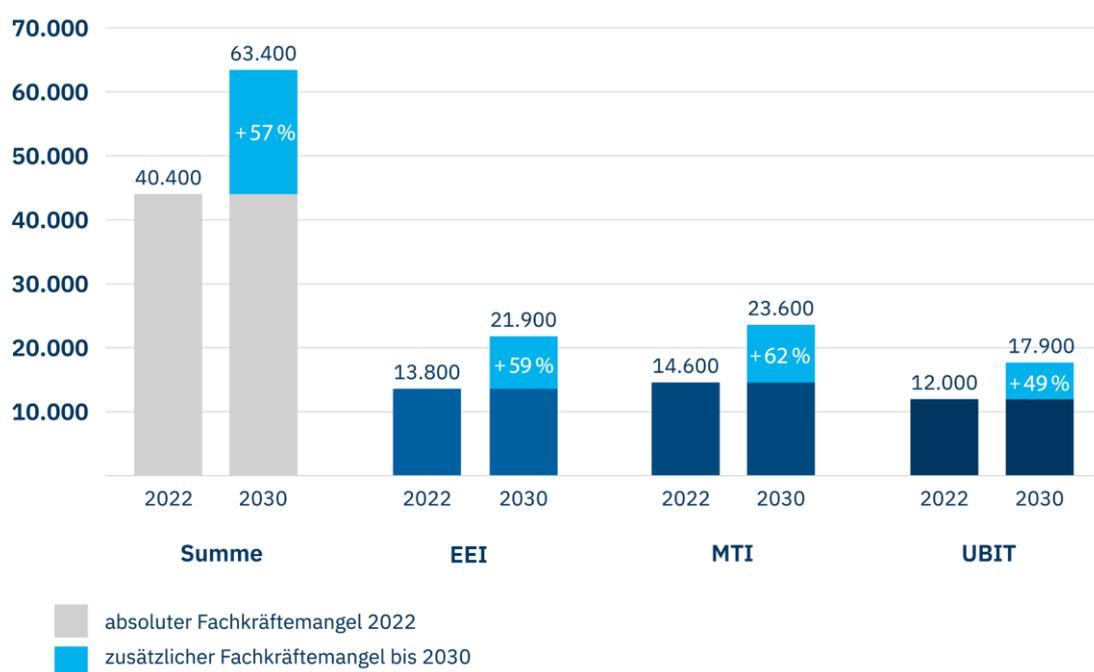
Österreich zeichnet sich durch einen starken Wirtschaftsstandort und ein sicheres Sozialsystem aus. Geopolitische Verschiebungen, die Klimakrise, steigende Energiepreise und eine rasante Inflation bringen neue Herausforderungen für den Standort mit sich. Der demographische Wandel und die digitale Transformation beeinflussen das Arbeitsleben zusätzlich enorm. Neben fehlenden finanziellen Mitteln sind fehlende Mitarbeiter:innen und fehlendes Know-how die großen Wachstumsbremsen für eine Volkswirtschaft. Der aktuelle und sich weiterhin verschärfende Fachkräftemangel stellt damit ein enormes Risiko des Erhalts der heimischen Wettbewerbsfähigkeit dar.

Aktuell ist jede 4. Stelle unbesetzt – Tendenz steigend!

Eine repräsentative Erhebung des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) zeigt, dass **derzeit** in den drei Bereichen „Elektro- und Elektronikindustrie“ – wobei hier auch Energieunternehmen umfasst sind – „Metalltechnische Industrie“ und „Unternehmensberatung, Buchhaltung & IT“ österreichweit **bis zu 40.000 Fachkräfte** fehlen. Jede vierte benötigte Fachkraft in den genannten Bereichen kann in österreichischen Unternehmen nicht besetzt werden. Für die österreichische Wirtschaft bringt dies einen potenziellen direkten und indirekten **Wertschöpfungsverlust von 6,4 Mrd. EUR** im Jahr 2023 mit sich.

Prognostiziert wird, dass 2030 bereits bis zu 63.400 technische Fachkräfte fehlen. Jede dritte Stelle bleibt unbesetzt.¹ Abbildung 1 zeigt die Zahlen der aktuell fehlenden Fachkräfte und die Prognosen für 2030. Der potenzielle **Wertschöpfungsentgang 2030** liegt dann (direkt und indirekt) bereits bei bis zu **10 Mrd. EUR**.

Fachkräftemangel Österreich aktuell vs. 2030



¹ IWI-Studie, „Qualifikationen für die österreichische Industrie“, Dez. 2022

Ohne Fachkräfte keine grüne & keine digitale Transformation

Fachkräfte fehlen vor allem in den Kompetenzfeldern Elektronik und Elektrotechnik und auch in der Energietechnik. Um die Sicherheit der Energieversorgung und um Datensicherheit gewährleisten zu können, braucht es dringend Mitarbeiter:innen im Bereich IT und hier v.a. in der IT-Security. Fachkräfte fehlen weiters in der Mechanik, der Prozess- und der Fertigungstechnik. Großen Aufholbedarf bedarf es auch bei Zusatzkompetenzen wie Projekt- oder Qualitätsmanagement.

Regionale Unterschiede

Das Bildungsangebot gestaltet sich je nach Bundesland sehr unterschiedlich, wobei grundsätzlich ein **Ost-West-Gefälle** erkennbar ist. Technische Ausildungsplätze auf Universitäts- und FH-Niveau finden sich vor allem in Wien und der Steiermark. Ein regionales Ungleichgewicht in der Ausbildung kann den Fachkräftemangel in bestimmten Regionen zusätzlich verstärken. Um dem künftig entgegenzuwirken, braucht es gezielte Maßnahmen.

Qualifizierungsoffensive dringend nötig

Unternehmen erarbeiteten bereits selbst Strategien zur ausreichenden Deckung ihres Fachkräftebedarfs, etwa durch interne Weiterbildungen ihrer Mitarbeiter:innen, durch proaktiven Kontakt mit Schulen und durch aktive Suche nach Fachkräften im In- und teilweise auch im Ausland. Um der Problematik großflächig und effizient zu begegnen, um Österreichs Wettbewerbsfähigkeit und damit den Wohlstand, das demokratische System und den sozialen Frieden zu sichern, braucht es aber übergeordnete Maßnahmen in Form einer bundesweiten und abgestimmten Qualifizierungsoffensive. Denn Zukunft ist, was wir in der Gegenwart tun!

Benötigte Maßnahmen im Rahmen der Qualifizierungsoffensive

- **MINT weiter attraktivieren**
durch ausreichende finanzielle Mittel, entsprechende mediale Kommunikation und Bewusstseinsbildung auf allen Ebenen:
 - Lehrpläne modernisieren & MINT-Ausbildung von Kindern und Jugendlichen durch technische Pflichtfächer (fächerübergreifend) in allen Schulformen erhöhen
 - Berufsorientierung in allen Unterstufen verpflichtend einführen
 - Innovation und Technik als Basis der digitalen & grünen Wende verständlich machen
 - Neugierde auf und Spaß an MINT-Fächern vermitteln, MINT positiv besetzen (z.B. durch Kampagnen)
- **Lehre stärken**
 - Werbe-Offensiven und Image-Kampagnen für technische Lehrberufe und deren Möglichkeiten
 - Lehre nach Matura fördern (Duale Akademien und Duale Studien)
 - HTL- bzw. AHS-Abbrecher:innen sowie Studienabbrecher:innen verstärkt für die Lehre motivieren
 - Attraktivität der Lehre für Erwachsene, insbesondere Wiedereinsteiger:innen, erhöhen durch bessere Finanzierbarkeit und Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- **Lehrpersonen und Eltern MINT-fit machen**
 - Praxisorientierte Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen fördern, die MINT-Fächer unterrichten bzw. aufgrund des Lehrermangels unterrichten müssen
 - MINT-Know-How mit Praxisbezug herstellen
 - Attraktives Gesamtpaket für Quereinsteiger:innen herstellen (Anrechnung von Vordienstzeiten, Abbau von bürokratischen Hürden)
 - Einbindung von Praktiker:innen aus der Wirtschaft in den Unterricht an Pflichtschulen, HTLs, FHs und Universitäten verstärken
 - Vollzeitarbeit durch ausreichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten und finanzielle Anreize attraktivieren
- **Ausbildung auf allen Ebenen fördern**
 - Ausreichend finanzielle Mittel für Unterricht State-of-the-Art
 - Zeitgemäße EDV und Ausstattung mit Unterrichtsmitteln
 - Bildungs-Ressourcen je nach Bedarf im jeweiligen Bundesland und notwendige Standorte anpassen

- Attraktives Bildungsangebot für den Berufsumstieg in technische Berufe forcieren (z.B. Studienangebote für naturwissenschaftliche Fächer und Angebote für Berufstätige ausbauen)
- Duale Universitäts- oder FH-Studien forcieren, also die Verknüpfung zwischen praktischer Arbeit und Studium
- Zugangsbeschränkungen für Technik- und Informatikstudien an Universitäten aufheben
- **Mobilisierung zusätzlicher potenzieller Fachkräfte**
 - Frauenförderung gezielt umsetzen
 - IKT- und MINT-Offensive mit Maßnahmen zur Überwindung von Rollenklischees unter Einbeziehung von Rolemodels und Influencer:innen
 - Attraktivere Rahmenbedingungen für Arbeiten nach Pensionsantritt bieten
 - Arbeitgeber:innen fördern, die Mitarbeiter:innen über 50 Jahre anlernen oder umschulen
 - Optimierung der Rahmenbedingungen für den Zuzug technisch qualifizierter Fachkräfte (z.B. Rot-Weiß-Rot-Karte, Vermittlungsservices wie „Work in Austria“, Relocation-Service für Wohnungsvermittlung)

Über den FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie

Der Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie vertritt in Österreich die Interessen des zweitgrößten Industriezweigs mit rund 300 Unternehmen, rund 69.000 Beschäftigten und einem Produktionswert von 19,73 Milliarden Euro (Stand 2021). Gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern – dazu gehören u. a. die Fachhochschule Technikum Wien, UFH, die Plattform Industrie 4.0, Forum Mobilkommunikation (FMK), der Verband Alternativer Telekom-Netzbetreiber (VAT) und der Verband der Bahnindustrie – ist es das oberste Ziel des FEEI, die Position der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie im weltweit geführten Standortwettbewerb zu stärken.

Obmann: Wolfgang Hesoun

Geschäftsführerin: Mag.^a Marion Mitsch

Rückfragen: MMag.^a Katrin Prüller-Nußbaumer; T +43/1/588 39-63; E prueler-nussbaumer@feei.at

Über den OVE

Der OVE Österreichischer Verband für Elektrotechnik ist eine moderne und unabhängige Branchenplattform und gestaltet die Entwicklung der Elektrotechnik und Informationstechnik in Zeiten des digitalen Wandels aktiv mit. Der OVE vernetzt Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft, Energieunternehmen sowie Anwender:innen und fördert mit zahlreichen Weiterbildungsangeboten den Erfolg der Branche. Als elektrotechnische Normungsorganisation und mit seinen weiteren Kerngebieten Zertifizierung und Blitzforschung vertritt der Verband die österreichischen Interessen offiziell in internationalen Gremien.

Präsident: Dr. Kari Kapsch

Generalsekretär: Dipl.-Ing. Peter Reichel

Rückfragen: Mag. Cornelia Schaupp, T +43/1/587 6373–534, M +43/664/968 04 76, c.schaupp@ove.at

Über den FMTI – Fachverband Metalltechnische Industrie

Die Metalltechnische Industrie ist Österreichs stärkste Branche. Über 1.200 Unternehmen aus den Industriezweigen Maschinenbau, Anlagenbau, Stahlbau, Metallwaren und Gießerei bilden das Rückgrat der heimischen Industrie. Die exportorientierte Branche ist mittelständisch strukturiert, besteht zu mehr als 85% aus Familienbetrieben und ist für ein Viertel aller österreichischen Exporte verantwortlich. Zahlreiche Betriebe sind Weltmarktführer und „Hidden Champions“.

Die Metalltechnische Industrie beschäftigt direkt über 138.000 Menschen und sichert damit indirekt an die 300.000 Arbeitsplätze in Österreich. Sie erwirtschaftete 2022 einen Produktionswert von rund 49 Milliarden Euro.

Obmann: Mag. Christian Knill

Geschäftsführerin: Dipl.-iur. Sabine Hesse, MBA

Rückfragen: Mag. Harald Rankl; T +43/5/90900-3479; E rankl@fmti.at

Über UBIT – den Fachverband Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT

Mit mehr als 78.000 Mitgliedern gehört der Fachverband Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) zu den größten und dynamischsten Fachverbänden der Wirtschaftskammer Österreich. Er nimmt die Interessen der Unternehmerinnen und Unternehmer aus den Bereichen Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie wahr. Ziel ist es, berufsrelevante Rahmenbedingungen zu optimieren und dem Markt die Leistungen der Berufsgruppen zu kommunizieren. Mitglieder können umfangreiche Beratungs- und Serviceleistungen in Anspruch nehmen.

Obmann: Mag. Alfred Harl, MBA CMC

Geschäftsführerin: Mag. Helga Tieben, MLS, MBA

Rückfragen: Mag. (FH) Christina Tschank, T +43/5 90 900 3172, Christina.Tschank@wko.at